



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: Hochkommissär Grant Smith
unter den Waggonbewohnern

Forrás: Pester Lloyd

Bp.

(Helv)

1920. III. 9.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

333.32

Hely

Idő

"1920"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Budapest főváros háziyomdája 1919.

Hochkommissär Grant Smith unter den Waggonbewohnern. Heute vormittag erschien der amerikanische Hochkommissär Grant Smith in Gesellschaft des britischen Obersten Leahy unter den Waggonbewohnern im Westbahnhof. Die Herren wollten sich von dem unbeschreiblichen Elend überzeugen, in dem Hunderte von Familien schmachten, die aus den besetzten Gebieten von Haus und Hof vertrieben wurden. Als Führer an dieser Stätte des Jammers diente ihnen Herr Szombor Szász, Delegierter des Amtes für Flüchtlingsunterstützung. Auf den äußeren Geleisen des Bahnhofes stehen acht lange Lastzüge; in jedem Waggon hausen fünf bis acht Familien: ein buntes und schmerzliches Bild modernen Nomadenlebens. Zwischen den Waggonen sind aus Ziegeln kleine Herde improvisiert, wo die Waggonbewohner ihre karglichen Mahlzeiten bereiten. Barfüßige und kaum bekleidete Kinder spielen auf den Treppen der Waggonen. Unbeschreiblicher Lärm herrscht in diesem Lager des Elends. Es wird erst still, als sich von Waggon zu Waggon die Nachricht verbreitet, „die Amerikaner und Engländer sind da, diese werden uns vielleicht Hilfe bringen“. Die Herren gehen von Waggon zu Waggon und befragen überall das Oberhaupt der Familie nach den Umständen ihrer Flucht und hören, im Innersten erschüttert, die Leidensgeschichten der Flüchtlinge. Am meisten ergriffen sind die Herren von dem Schicksal des Szöveger Postbeamten Johann Nagh. Er erzählt ihnen, daß an der Demarkationslinie die Serben ihm alle Kleider und Fahrnisse seiner Familie weggenommen haben; in dem ärmlich eingerichteten Waggon sieht seine Frau der Geburt des vierten Kindes entgegen. Im Nachbarwaggon haust der aus Kolozsvár geflüchtete Professor Eugen Kideley mit seiner aus vier Mitgliedern bestehenden Familie; zwei seiner kleinen Töchter sind ernstlich krank, sollten in einem Sanatorium, nicht in einem Waggon untergebracht sein. Die beiden Herren sprachen den unglücklichen Waggonbewohnern ermutigenden Trost zu und versicherten, daß sie alles mögliche anbieten werden, um ihnen Hilfe zu bringen, diesen entsetzlichen Zuständen ein Ende zu machen.